

auf, die als Kohlenzeichnung realisiert sind, sowie seine Kopien italienischer Werke, wie die des bemerkenswerten David du Bernin.

Bei der Rückkehr nach Frankreich im Jahre 1918 erhält er dann seine ersten Bestellungen.

Aber erst mit der Ausstellung im Salon der Französischen Künstler von Gaminerie im Jahre 1925 fängt seine Karriere wirklich an.

Seitdem nimmt er an diesem glanzvollen künstlerischen Salon sehr regelmäßig teil, wo er oft prämiert wird.

1954 erhält er die goldene Medaille der Jury für „La Vierge de l'école“. Das erlaubt ihm, ein Mitglied der Jury zu werden, eine Stelle, die er bis 1962 inne hält.

Während seiner ganzen Karriere bevorzugt er Holzschnitzereien.

Mit 35 Jahren wendet er sich der Bildhauerei mit Stein zu, wo er zahlreiche Monumente schuf. Besonders die der heiligen Kunst gewidmeten Statuen waren seine Lieblingsstücke.

Allein arbeitend, abseits der künstlerischen Welt und seiner Einflüsse, blieb die klassische Kunst die Quelle seiner Inspiration.

Die Werke von René Davoine sind in der alten Kapelle des „Prieuré“ ausgestellt.

Das alte Atelier des Künstlers, das in der rue Davoine steht, ist für die „Journées Européennes du Patrimoine“ und „La Nuit des Musées“, oder auf Anfrage geöffnet.

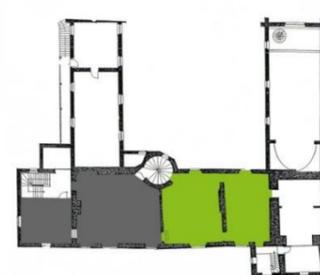


Copyright JP. Gobillot



Ground floor

- Wechselausstellung
- archäologischen Bereich
- Mittelalterliche Skulpturen
- Raum Davoine



First floor

- Fayence Charolles
- Landschaftsbilder

Öffnungszeiten:

Von Juni bis September : jeden Tag außer dem Dienstag von 2Uhr bis 6 Uhr

In Juli und August : Jeden Tag außer dem Dienstag von 10 Uhr bis 12 Uhr und von 14 Uhr bis 18 Uhr.

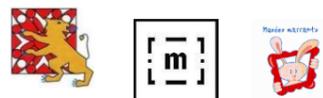
In Berührung kommen :

Musée du Prieuré
4, rue du Prieuré
71 120 Charolles

Adresse postale :
Hôtel de Ville
40, rue Baudinot
71 120 Charolles

Telefon Nummer : 03 85 24 24 74 / 03 85 24 05 95
(Nebensaison)
museeduprieure@ville-charolles.fr

www.ville-charolles.fr/musee-du-prieure



Willkommen im « Musée du Prieuré »

Eine Sammlung zwischen schönen Künsten und Kunstgewerbe



Das ehemalige, clusianische „Prieure St Marie Madeleine“ dient heute als historisches Museum. Fayencen aus dem Charolais stehen im Mittelpunkt der Ausstellung neben Malerei und Bildhauerei.

Der burgundische Maler Jean Laronze (1852–1937) widmete sich der Landschaftsmalerei, er hat etwa vierzig Werke der Stadt geschenkt, und so wurde 1933 ein Museum in Charolles eröffnet. Es ist heute ein Mitglied von Musée de France.

Das Priorat dient heute als Museum



Das „Prieuré“ in Charolles wäre 929 gegründet worden Es war auf dem Hügel errichtet, der ihm seinen Namen gab. Das „Prieuré“ von Charolles wurde am Anfang des XII Jahrhunderts mit Cluny verbunden. Es war eine

Zwischenstation für die Pilger auf deren Weg zur großen Abtei von Cluny. Während des XIII. und XIV. Jahrhunderts praktizierte das Gastfreundschaft und Almosen.

Im Jahr 1408 wurde das Gebäude völlig zerstört. Am Ende des XV. Jahrhunderts bemühte sich Sébastien de Rabutin (Prior von 1472 bis 1483) um den Wiederaufbau. Er lässt seine Wappen in der Oberschwelle der Fronttüren zurück. Stücke von den Gebäuden aus dieser Zeit sind Teile des Wiederaufbaus : das Hauptgebäude mit seinem Turm mit Wendeltreppe und die schönen Fensterkreuze. Es gibt auch einen Kapitelsaal mit geschnitzten Deckenbalken, die als Verzierung fantastische Masken aufweisen.

Es gibt viele repräsentative Beispiele des Übergangs zwischen dem Ende des Mittelalters und dem Anfang der Renaissance. Vom XVI. bis zum XVIII. Jahrhundert gibt es wenige bemerkenswerte architektonische Änderungen.

1791 wurde das Gebäude als Staatsgut verkauft und zwischen mehreren Eigentümern aufgeteilt.

Die Kirche des „Prieuré“ ist in der Mitte des XIX. Jahrhunderts von den Schwestern von Nevers wieder aufgebaut worden.

Die Kapitelle der alten Priorat



Das Museum bewahrt eine Sammlung 11 romanischer Kapitelle Priorat auf, die wahrscheinlich aus dem stammen.

Manche dieser Bildhauereien wurden im Fluß in der Mitte der Stadt wiedergefunden.

Sie waren während langer Jahre in den Gärten des Rathauses ausgestellt, bevor sie den Sammlungen des Museums zugeführt wurden.

Die Mehrheit der Kapitelle stammen aus dem frühen XII. Jahrhundert. Sie waren in einer Wand eingelassen: Sie sind wirklich nur auf den 3 Vorderseiten mit ornamentalen und pflanzlichen Motiven behauen.

Sie sind den historischen Monumenten zugeordnet.

Fayencen von Charolles

Die Steingutfabrik wurde 1844 von Hippolyte Prost gegründet.

Der typische Stil der Jahre um 1850 schmückt das Geschirr.

Der Rand dieses Geschirres ist mit blauen „Sägezähnen“ dekoriert. Das Dekor wurde mit Schablonen realisiert, oder schnell mit Pinsel bemalt.

Elisabeth Parmentier, eine Kunstdekoratorin, die 1879 in Charolles angekommen ist, erfindet den „künstlerischen“ Stil.

Dieser Stil ist durch einen Strauß ländlicher Blumen, Insekten und einen blauen Rand mit kammähnlichem Muster („peigné“) gekennzeichnet.



Durch diese Produktion in raffiniertem Dekor wird die Steingutfabrik von Charolles während mehr als einem Jahrhundert berühmt.

Gleichzeitig fertigt die Steingutfabrik einzelne Stücke aufgrund privater Bestellungen. Hier wurde manchmal bei der Herstellung Gold benutzt, die Fertigung erfolgte – wie man sagt – „auf kleinem Feuer“.

Molin folgt auf Prost im Jahre 1892.

Eben in dieser Periode wurde die

Signatur geschaffen: ein Gänseblümchen mit von einem M gesperrten Stengel.

Die Familie Molin leitete die Steingutfabrik bis 1989. Die Steingutfabrik musste mehrere Male während des Krieges schließen. In den Jahren 1965 bis 1980 folgen mehrere Rationalisierungsmaßnahmen in der Produktion.

Maghreb, der Nahe Osten, der Ferne Osten sind neue Quellen der Inspiration.

Die Fabrik erprobt neue Formen und neue Schmelzverfahren unter der Führung von J.Molin.

Nach einer Krisenperiode wird die Steingutfabrik 1996 von der Familie Terrier aufgekauft. Sie haben das Zeichen FDC gegründet.

Ein Film von Gedächtnis für die Handbewegung

Ein Dokumentarfilm über die Manufaktur, der in der Steingutfabrik 2010 von der Völkerkundlerin Michau gedreht worden ist, ist im Saal der Fertigungstechnik von Fayence zu sehen.

Die Landschaftsmalerei

Die Werke von Jean Laronze (1852–1937)



Bäuerinnen, Landschaften aus der Loire und aus dem Charolais sind während seines

Lebens die Quellen der Inspiration gewesen.

Der Maler ist 1852 in G nelard zur Welt gekommen.

Seine Bilder spiegeln die ganze Poesie und die Melancholie der Natur.

Sein Malereilehrer Eugène Chambellan ermuntert ihn, eine künstlerische Karriere anzufangen.

Diese startet 1882, nachdem er geheiratet hat, und in Paris angekommen ist.

Er nimmt Unterricht in der Werkstatt des Landschaftsmalers Dardoizes sowie bei Bouguereau und Robert-Fleury in der Akademie Julian.

Im Salon von 1887 entdeckt, entwickelt er einen beruhigenden Stil, der von den großartigen Landschaften des Charollais charakterisiert ist.

Seine Vorliebe für Wasser findet seine Inspiration an den Ufern des Arroux.

Im Alter von 20 bis 30 Jahren erreicht er den Höhepunkt seiner Schaffensperiode.

Die Werke seiner letzten Periode zeigen eine Veränderung in der Ausarbeitung seiner Gemälde: Die Strich ist weniger geglättet und wirkt undeutlicher.

Jean Laronze lässt fast systematisch seinen Gemälden Zeichnungen und vorbereitende Studien vorangehen.

Jean Laronze ist ein burgundisches Beispiel der Bewegung von Landschaftsmalern, die in Frankreich mit der Schule von Barbizon am Anfang des XIX. Jahrhunderts entsteht.

Jean Laronze bemüht sich, im wesentlichen die Gegend des Charollais und ihre geräumigen und ruhigen Landschaften zu malen.

Er verherrlicht den Adel und die Einfachheit der bäuerlichen Leute.

Jean Laronze widmet der Körperhaltung mehr Aufmerksamkeit als den Gesichtsausdrücken.

Jean Laronze stirbt 1937, er hat der Stadt von Charolles etwa vierzig Bilder vermacht. Diese Schenkung hat die Öffnung des Museums 1933 zur Folge.

Diese Sammlung ist heute im Museum des „Prieuré“ vereint.

Das Werk von Nigaud



Paul Nigaud ist 1895 in Digoin geboren. Er studierte Recht, zog es aber vor, sich der Kunst zu widmen. Sehr früh zeigten sich seine Fähigkeiten bei Zeichnungen, so stürzte er sich in die Malerei und die Illustration.

Während des ersten Weltkrieges wurde er eingezogen und war als Ritter der Ehrenlegion einige Jahre später ausgezeichnet.

Seine Gemälde und seine Zeichnungen stellen hauptsächlich die Gegend von Avallon dar.

Sein Werk besteht wesentlich aus Landschaften und aus Porträts, sowie aus unterschiedlichen Szenen der Landarbeit. Er war ein Maler, der  lmalerei und R telzeichnung benutzt hat, und er hat auch Stiche gefertigt.

Sein Werk, nahe dem von Louis Charlot, lässt sich von der Kunst von Cézanne inspirieren.

Er war ebenfalls ein Illustrator und dieser Saal bewahrt viele seiner Werke.

Er stellte in zahlreichen Salons in Frankreich und im Ausland aus, besonders an der Seite der Bildhauer Pierre Vigouroux und François Pompom.

Raum René Davoine

Die Bildhauerei von René Davoine

In Charolles 1888 zur Welt gekommen, folgt René seiner Mutter und seinem Schwiegervater, einem Kaufmann für exotische Hölzer, nach Argentinien.

Er tritt dann in die Kunstakademie von Buenos Aires ein. Man bewahrt heute aus dieser Periode die akademischen Zeichnungen